



Volkssblatt

Grossauflage

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 107

VERLAG / SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 - Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 - Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li - Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volkssblatt



FREIZEIT-EXTRA Hansi Hinterseer live

Am Dienstag, 19. Mai 1998 gastiert Hansi Hinterseer mit seiner Live-Show im Forum Ried in Landquart. **Seite 11**



AUSLAND Lage verschärft sich

Nach den tödlichen Schüssen auf Demonstranten hat sich die Lage in Indonesien zunehmend verschärft. **Seite 27**

TAGESSCHAU

«Mein schönstes Geschenk»

Acht Jahre lang stand Dr. Peter Marxer nach der Gründung im Jahre 1962 dem Jugendreferat als initiativer Präsident vor. In allen Gemeinden hatte er Freunde, die mit ihm zusammenarbeiteten und wertvolle Basisarbeit für die Partei leisteten. Gestern abend trafen sich zahlreiche Parteikollegen aus dieser Zeit, um ihrem ehemaligen Präsidenten zum 65. Geburtstag zu gratulieren. **Seite 2**

«Li(e)benswertes Balzers»

Die Gemeinde Balzers wird in diesen Tagen den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde das neue Leitbild «Li(e)benswertes Balzers» zustellen. Das Leitbild enthält Leitidee, Grundsätze, Leitlinien und Entwicklungsziele und ist eine Orientierungsgrundlage für die Zukunft der Gemeinde. In der Gemeinderatssitzung vom 29. April 1998 hat der Gemeinderat, ableitend von den Entwicklungszielen, mehrere konkrete Umsetzungsmassnahmen verabschiedet. **Seite 9**

Konsumenten zuversichtlicher

Die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten sind deutlich zuversichtlicher bezüglich der Wirtschaftslage. Der Index der Konsumentenstimmung legte deutlich zu. Dagegen ist die Strukturereinigung unter den Unternehmen noch nicht vorbei, wie der Anstieg der Firmenkonkurse in der Schweiz seit Jahresbeginn zeigt. **Seite 21**

Weigl neuer Junioren-Nationaltrainer



Der Liechtensteiner Fussballverband konnte gestern seinen neuen Junioren-Nationaltrainer präsentieren. Er heisst Josef Weigl (im Bild), ist 44jährig, Deutscher und war von 1976 bis 1988 Profi beim Bundesligacub Fortuna Düsseldorf. Zuletzt war Weigl, der unter bekannten Trainern wie Dietrich Weise, Otto Rehhagel oder Jörg Berger gespielt hat, als Spielertrainer im Amateurfussball tätig. Josef Weigl wird sich in Liechtenstein um die U-15-Auswahl, welche in der Schweizer Spitzenfussball-Meisterschaft spielen wird sowie um das U-16-Nationalteam kümmern. Weigl tritt die Nachfolge von Ralf Loose an. Dieser wird bekanntlich ab 1. Juli Liechtensteiner Nationaltrainer. **Seite 23**

Streik behindert Eisenbahnverkehr

Der Streik bei den französischen Eisenbahnen hat den Reisenden am Mittwoch im ganzen Land erhebliche Probleme gebracht. Der Ausstand hatte jedoch keine Auswirkungen auf die Bahnverbindungen von der Schweiz nach Frankreich. **Seite 28**

Brandschutzexperten treffen sich

In Triesen treffen sich heute Brandschutzexperten aus acht Schweizer Kantonen und dem Fürstentum zur Ostschweizer Brandschutztagung. Liechtenstein ist seit 1991 Mitglied der Vereinigung und erstmals Tagungsort, wie das Presseamt am Mittwoch mitteilte. Ebenfalls eingeladen sind der Direktor der Brandverhütungswache von Vorarlberg (A), Kurt Giselbrecht, sowie der Sekretär der Vereinigung der Kantonalen Feuerversicherungen in Bern, Eugen Hess.

Neue Position zum Letzetunnel

Regierung geriet gestern im Landtag unter Beschuss



Besitzt Liechtenstein mit dem Übereinkommen über die Umweltverträglichkeitsprüfung im grenzüberschreitenden Rahmen ein Druckmittel gegen den Letzetunnel? Diese entscheidende Frage blieb von der Regierung offen gelassen. (Bild: Brigitt Risch)

Erstellt ein Staat in Grenznähe eine Anlage, ob Autobahn oder Atomkraftwerk, die erhebliche Auswirkungen auf einen Nachbarstaat haben kann, so besteht laut einer EU-Richtlinie die Möglichkeit, eine Umweltverträglichkeitsprüfung zu verlangen. Könnte mit diesem UVP-Instrument – das die zentrale Frage des Landtags – der umstrittene Letzetunnel in Vorarlberg verhindert werden?

Die internationale Gemeinschaft sei aktiv geworden, begründete die Regierung den Antrag an den Landtag, um für die Bewilligung von Anlagen mit grenzüberschreitenden Auswirkungen Vorschriften über

ein zwischenstaatliches Informations-, Konsultations- und Mitwirkungsverfahren festzulegen. Die Liste der im Übereinkommen aufgeführten Projekte, die von Erdölraffinerien über Flugplätze bis zu Autobahnen reicht, führt zwar Strassentunnels nicht explizit auf, doch der umstrittene Letzetunnel zur Südumfahrung der Stadt Feldkirch, der nach den vorliegenden Verkehrsprognosen Mehrverkehr nach Liechtenstein bringen soll, stand dennoch im Mittelpunkt des Interesses im Landtag.

Regierungsrat Norbert Marxer, dem der FBPL-Abgeordnete Marco Ospelt stellvertretend für die Gesamtregierung Mangel an Perspektiven und Strategien in der Verkehrspolitik vorwarf, setzte sich mit seiner unbestimmten Antwort auf

die Kernfrage ins Schussfeld der Kritik. «Wenn wir den Eindruck haben, dass der Letzetunnel unter das Übereinkommen fallen sollte», hatte der Verkehrsminister die Überlegungen in der Regierung wiedergegeben, «dann müssen wir in der Untersuchungskommission diskutieren, ob dieses Projekt darunter fällt oder nicht!» Diese Äusserung rief die Kritik des FL-Abgeordneten Egon Matt hervor, der den Konjunktiv des VU-Regierungsrates mit «hätte, könnte, müsste...» nicht besonders zu schätzen wusste. FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch meinte, der Verkehrsminister sei zwar noch nicht lange im Amt, doch habe er schon gut gelernt, sich unpräzise auszudrücken. Und Alois Beck (FBPL) beschwor den Landtag, das Abkommen dürfe nicht nur

toter Buchstabe sein. Der unter Druck geratene Verkehrsminister erhielt zwar Schützenhilfe des VU-Abgeordneten Karlheinz Ospelt, doch Landtagspräsident Peter Wolff widersprach den Beschwichtigungsversuchen: Die Öffentlichkeit interessiere in erster Linie, ob mit dem internationalen Abkommen ein Druckmittel gegen den Bau des Letzetunnels bestehe. Die Auskunft von Regierungsrat Marxer, der Letzetunnel habe wohl Auswirkungen auf Liechtenstein, doch letztlich könne mit dem Übereinkommen nichts dagegen unternommen werden, war für den FBPL-Abgeordneten Johannes Matt der klare Hinweis auf eine «neue Position der Regierung» zum Letzetunnel: Es werde Akzeptanz signalisiert!

Günther Meier

Über die Grenzen hinweg

Heute liegt dem Volksblatt das «Euregio» bei

Aktuell und mit Themen am Puls der Zeit erscheint das «Euregio» zwei Mal im Jahr traditionell im Mai und im November. Für alle, die informiert sein wollen, liegt diese ganz besondere Beilage auch heute in fast 200 000 Haushalten in Liechtenstein, Vorarlberg, der Ostschweiz auf dem Frühstückstisch. Warum es ein Muss ist, an der Grenze den Pass in der Hand zu halten – seit Österreich Mitglied des Schengener Abkommens. Wie sich Landwirte und Gastwirte jeweils in den drei «Euregio»-Ländern zusammenschauen – und warum sie denken, dass Erdbeeren nicht zum Schnee passen. Was sich Neues im Kultur-Zirkus abspielt – und warum manchem dabei das Herz ein Stück tiefer rutscht. Wer Amüsantes, Tiefgründiges und Informatives sucht, für den wird die «Euregio»-Beilage zum unentbehrlichen Medium, das über den Dorftümpel hinaus auf die grossen regionalen Zusammenhänge schaut.



Fidel Castro in Genf

GENEVE: Der kubanische Staatsoberhaupt Fidel Castro ist gestern in Genf eingetroffen. Am 20. Mai wird der «Lider maximo» offiziell in Bern von einer Delegation des Bundesrates empfangen. Aus Anlass des 50. Jahrestags der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird Castro heute im Eirene Palais des Nations an einem Podiumgespräch teilnehmen. Die Schweiz wird dabei von Bundesrätin Ruth Dreifuss vertreten. Castro, der zum ersten Mal in der Schweiz weilt, hat im Genfer Hotel bis zum 21. Mai insgesamt 25 Zimmer reserviert. Die Frau von US-Präsident Bill Clinton, Hillary, wird ebenfalls Donnerstag in Genf im Rahmen des WHO-Jubiläums eine Auszeichnung erhalten. Die US-First Lady übernachtet anschliessend im gleichen Hotel wie Castro. Ein Treffen mit Hillary Clinton sei nicht vorgesehen, sagte Castro.